Reiche Goldgrueb /

Geistlicher Schätzen /

Welche gesamlet werden
auß der Auffopfferung aller Ge-
nugthuung vnserer guten Wercken /
für die schuldige Seelen in dem Fegfeur /
mit sambt der rechten Weiß die Ge-
nugthuung den Seelen zu-
zueygnen.

Erstlich von R. P. Joanne Euse-
bio Nierenbergio Societatis JESU
durch die Spanische Sprach ans Liecht
gebracht / nachmahlen durch die Wälsche
vnd Frantzösische / jetzt zu mehrern Nutz
vnd Trost so wol den Lebendigen / als
Abgestorbnen / ins Teutsch
übersetzt.

Verlegt võ guld: Allmos: S. Jo. Bapt.
im Collegio der Soc. Jesu.

(†)

Cum Facultate Superiorum.

München /
Getruckt bey Joh. Lucas Straub /
Im Jahr Christi 1713.

2

Reiche Goldgrueb / Geistlicher Schätzen / Welche gesamlet werden

auß der Auffopfferung aller Genugthuung unserer guten Wercken / für die schuldige Seelen in dem Fegfeur / mit sambt der rechten Weiß die Genugthuung den Seelen zuzueygnen.

Erstlich von R. P. Joanne Eusebio Nierenbergio Societatis Jesu durch die Spanische Sprach ans Liecht gebracht / nachmahlen durch die Wälsche und Frantzösische / jetzt zu mehrern Nutz und Trost so wol den Lebendigen / als Abgestorbnen / ins Teutsch übersetzt.

Verlegt võ guld: Allmos: S. Jo. Bapt. im Collegio der Soc. Jesu.

(†)

Cum Facultate Superiorum.

München /

Getruckt bey Joh. Lucas Straub / Im Jahr Christi 1713.

Tob. 4.

Nach deinem Vermögen beweiß Barmhertzigkeit / dann ein guten Schatz / und hohe Belohnung wirst du dir zusammen legen auff den Tag der Noth.

Vorred.

Genommen auß dem heiligen Jahr R. P. Pauli de Barry, Soc. Jesu. 5. Novemb.

PHilagia, ich kan nicht vnderlassen/dir die schöne Andacht zum Trost der Seelen im Fegfeur fürzuhalten. Welche ich genommen hab auß einem Tractat eines sehr Gottseeligen vnd gelehrten Manns/ auß vnser Gesellschafft (R. P. Joan. Eusebij Nierenbergij) dieselbe gefällt zwar allen nit/ aber was ist auff der gantzen Welt/ darab nit der ein/ oder

der ander einiges Mißfallen ha-
be? Meines Theils hab ich
kein bessere Approbation, vnd
Bestättigung / als das Exempel
der Heiligen / wann ich weiß /
daß sie das jenig / welches ich
fürbringe / geübt haben. Ich
finde im Leben der heiligen The-
resia / daß sie eines Tags alles /
was sie ihr Lebtag gutes ge-
than / dargeben hab für die Er-
ledigung einer gewissen Seel /
die in dem Fegfeur war / vnd
daß sie gesehen im selbigen Au-
genblick / dieselbe gen Himmel
fahren (Ribadeneira 15. Octo-
bris) In der Warheit / das ware
mir ein außbündige Liebe diser
heiligen Mutter / daß sie so gern
vnd gutwillig einen so köstlichen
Schatz

Schatz aller jhrer guten Werck/ den sie in so vil Jahren/ vnd mit so grosser Mühe vnd Arbeit zuwegen gebracht hatte/ fahren ließ/ vnd daran gab/ damit nur dise Seel/ von wegen jhres Opffers vnd Schanckung/ eher anfieng GOtt anzuschauen/ als sie sonsten nit wurde gethan haben/ in dem sie für eine geraume Zeit zu grausamen Tormenten verurtheilet gewesen. Alldieweil ich nun diß herrliche Werck lise/ vnd sihe/ daß es im Leben einer fürtrefflichen Dienerin GOttes gerühmet wird. Warumb solte ichs auch nicht/ wie billich/ herfür streichen/ vnd jedermänniglich kundt machen? Ist es nit lobwürdig vnd thun-

lich / so muß mans auß dem Leben diser grossen Heiligen außkratzen: Ist es aber gut / was tadlet man dann / daß man darvon rede / vnd dessen Werth vnd Verdienst außlege? Bißhero auß P. Barry.

Der erste Theil der reichen Goldgrueb.

Wie nutzlich seye/ unsere Genugthuung für die Seelen im Fegfeur GOtt auffopfferen.

UNder den Andachten/ so der Göttlichen Majestät die angenembste/ und uns selbsten die Nutzlichiste seynd/ ist nicht die wenigiste die Andacht gegen den Seelen im Fegfeur. Und wie ein grosses Wolgefallen die Göttliche Majestät darob habe/ hat sie bezeugt in denckwürdigen Fällen/ und wundersamen Beweisungen/ wie zusehen in dem/ daß vil und ansehliche Lehrer geschriben haben. Hie seynd allein zusammen gesetzt etliche Früchten/ welche genugsamb seynd

einen jeden Christen auffzumuntern / daß er sich gantz freygebig verhalte mit den leydenden Seelen im Fegfeur / (als mit lieben Kindern GOttes / vnd Gesponsen deß H. Geists) vnd ihnen helffe / durch Fürbitt und Genugthuung der guten Wercken / dieselbe alle für sie auffopfferend / ohne Sorg und Forcht / daß etwas dardurch werde verlohren / sondern vil mehr Nutz vnd Hülff deme zukommen werde / welcher von der eygnen Genugthuung nichts für sich behalten / sondern sie gantz schencken wird den Bräuten Christi vnseres Erlösers / welche in dem grewlichen Kercker deß Fegfeurs gefangen ligen.

2. Der Schatz / welcher durch dise Andacht gesamlet wird / ist erstlich die Mehrung der Verdiensten / welche darauß erfolgen. Diß aber recht zu verstehen / ist vorzuwissen / daß ein jedes gutes Werck / eines gerechten Menschens / drey Eygenschafften habe / und drey vnderschidliche Ding

Ding zumahl auff ein Zeit vermöge. Dann erstlich verdienet das gute Werck einen Lohn im Himmel / welcher allen guten Wercken von GOtt verheissen ist. Zum anderen / ist es tauglich GOtt zu bewögen / daß er in Ansehung dessen / dem / der solches verrichtet / die Gutthaten ertheile / welche er wünschet von GOtt zuerlangen. Drittens / ersetzet solches Werck / dieweil es gut ist / nach seiner Maß / die böse Werck (so vil mehr / als schwär und mühesamb es ist) mit welchen wir die Göttliche Majestät verletzt haben: Und also kan es für verdiente Straffen genug thun. Auß disen dreyen Eygenschafften / nemlich dem Verdienst / Erlangung / und Genugthuung / welche auß einem guten Werck entspringen / ist das beste und fürnembste die Verdienst / dardurch wir GOTT dem HErrn angenemmer / und für seine liebe Freund geachtet werden: ein grössere Gnad / und ein mehrere Gerech-

tigkeit zu einer grösseren Glory empfangen.

3. Nun dann ist nit zu zweifflen / daß / wan einer köndte die Genugthuung verwechßlen in ein neuen Verdienst / über den / welchen das gute Werck für sich selbst mitbringt / solcher wol und weißlich haußhalten und handthieren wurde / weil unfehlbar ist / und gewiß / daß die Glory der Seeligen im Himmel ein solches Gut sey / welches unvergleichlich übertrifft alles Ubel der Straff deß Fegfeurs. Darauß weiter erfolgt / daß ein grösseres Ding sey / ein Forderung und Zuspruch haben zur Besitzung einer grösseren Glory / als vom Fegfeur befreyet seyn. Solches aber thut derjenig / welcher seine Genugthuungen opfferet für die Seelen im Fegfeur: Er veränderet nemlich die Genugthuung in den Verdienst / seytemahl so grosse Liebe / ein Christliche Heldenthat / und herzliche Tugend ist / durch welche er verdient die ewige Glory / und

und zwar mittels der Genugthuung (welche sonst für sich selbst jhme so weit nicht helffen möchte) in dem er nemlich dasselbige / mit welchem er für sich köndte gnug thun / verwechßlet in sein eygenen grossen Verdienst / und anderen zumahlen hilfft: Welches wol soll in acht genommen werden / in Erwögung / daß nit allein die Glory vil ein fürtrefflichers Gut ist / als nit das Fegfeur ein Ubel ist / sonder daß darneben dise Zugaab der Glory ewig ist / da hingegen die Peyn deß Fegfeurs nur zeitlich ist. Under welchen beyden ein grosser Underschid / und unendliche Weite entstehet / also / daß einer gern solte alle zeitliche Ubel leyden / damit er die ewige Güter möge geniessen / ob sie schon im nideren Grad wären.

4. Neben dem / will es sich gebühren / daß wir in allen unseren Wercken das Zuthun begehren / welches den Augen Göttlicher Majestät das angenehmere ist / und nicht so wol unser

eygnen Nutz suchen/ als daß wir Gott gefallen. Darumb wir dann höher achten sollen / und mehr dahin trachten/ daß wir GOtt angenem/ als daß wir deß Leydens loß werden; welcher aber die Genugthuung für sich selbst behaltet/ zihlet auff nichts anderst/ als daß er deß Leydens befreyet sey. Thut also der jenige/ welcher die Genugthuung für die Gottliebende Seelen auffopffert / ein vil angenemmers Werck der Göttlichen Majestät / weil er ein Werck grosser Barmhertzigkeit und Liebe zugleich verrichtet.

5. In disem folgt er nach dem H. Paulo / und anderen grossen Heiligen / welche auß Liebe / die sie hatten gegen jhren Nächsten/ und Brüdern/ begehrten jhretwegen von GOtt verbannet seyn / das so vil ist / als auffs wenigst ein Zeitlang abgesöndert seyn von der Anschauung GOttes. Eben diß thut jener/ welcher auß Lieb Christi begehrt/ daß seine Mitbrüder/ und die geliebte Gesponsen deß H. Geists/

dessen bald geniessen; Und darumb sein eygne Glory / und die helle Anschauung GOttes auffschiebt: ja mit dem auch nit zu friden ist / er underwerffe sich dann ouch derselben Peyn / so die gebenedeyte Seelen zu leyden hätten / damit sie schnell darauß erlediget werden / und jhren Schöpffer mehr loben und preysen mögen. Welches heroisch Werck ist sehr fürtrefflich / in dem er nicht allein eine Weil sich beraubt derselben ewigen Freud / sonder auch sich darbietet / so schwäre und so grosse Peyn zu leyden. Wann diß ein Werck wäre sonders grosser Liebe / so einer jhme selbst das Brodt auß dem Maul nehmete / ein Hungerigen darmit zu speysen; oder sich beraubte der eygnen Kleydern / einen nackenden Armen damit zubedecken; was wirds seyn / sich selbst dargeben / schwäre Peyn zu leyden / damit von diser ein heilige Seel / welche als ein geliebte Tochter GOttes / vnd Braut Christi deß HErrens / jhn

mehr / als er selbst kan preysen / befreyet seye?

6. Die Bewärung der Liebe ist / das Leben geben für seine Brüder: was wird dann seyn / mehr geben / als das Leben? seytemahl ohne Zweyfel ein grössere Peyn ist / mit dem grausamen Fegfeur / als mit dem zeitlichen Todt gebüsset werden / vnd noch mehr ein langen Auffschub leyden müssen jener vnaußsprechlichen Freud / und ewigen Glory / auff die er mit höchstem Verlangen wartet. Und wann für einen Trunck Wassers / welcher auß Liebe dem Durstigen geben wird / die ewige Glory zur Belohnung von Gott versprochen worden: was wird verdienen / der umb so vil mehr grössers Allmusen thut? Laßt vns ein wenig bedencken / mit was grossem Lob vnd Ruhm vns die heilige Schrifft das leibliche Allmusen befehle / darauß leichtlich wird abzunemmen seyn / daß das Allmusen / welches man der Seelen gibt / vil fürtrefflicher seye / und

und mit grösserm Lob zupreysen. Zu dem / wann der / welcher Allmusen gibt von denen Gütern / die er mit seinem Schweiß / und Leibs-Arbeit gewunnen / mehr verdient / als der / welcher Allmusen gibt auß den Gütern / die er ererbt / und sich nichts hat kosten lassen / wie vil wird einer verdienen / welcher vil höhere Güter hingibt / welche er mit schwärer Arbeit / als mit vilen Bußwercken / Wachen / Fasten / und andern Abtödtungen zuwegen gebracht hat? für die er vilfältige Ungelegenheiten deß strengen Lebens hat außgestanden / und sein Schweiß und Blut angewendt?

7. Uber das / was nun gesagt worden / kombt hinzu / daß diß Geistliche Allmusen geschicht solchen Persohnen / welche in der äussersten Noth stecken: Dann es angewendt wird den Töchtern und Bräuten GOttes / die er inniglich liebt / welche da außstehen und leyden unaußsprechliche Peyn / und jhnen selbst nit können helffen / son-

sondern je näher sie kommen zu der Geniessung deß ewigen und höchsten Guts / je grössers Verlangen haben sie / und leyden desto grössere Marter der Begürd: Ja auch alles das / was sie leyden müssen / leyden sie ohne Nutz / oder Gewinn / und ohne einigen Zusatz auch deß geringsten Verdienstes. Darzu so lang sie im Fegfeur auffgehalten werden / so lang bleibt die himmlische Statt Jerusalem beraubt etlicher jhrer Burger / und manglet die Kirchen der Christglaubigen auff Erden etlicher jhrer Patronen und Fürsprecher bey der Göttlichen Majestät.

8. So ist auch ein grosser Nutz diser Andacht / daß einer die Seel / die er auß dem Fegfeur erlößt / jhme verpflicht / und verbündet: welche der sonderbahren Gutthat / die sie empfangt / in dem sie eingeführt wird in die ewige Freud / und desto mehr / weil sie zumahl auß dem Orth so greulicher Peynen herauß gezogen wird / sich

sich starck verbunden erkennet/ jmmer zu bitten für jhren Gutthäter/ daß sie jhme vil Gnaden unnd Güter vom Himmel erlange. Dann gleichwie die Seelige erkennen das unermessene Gut/ daß sie empfangen haben/ und seynd darumb deme allezeit gantz danckbar/ der jhnen darzu geholffen/ also sehen sie/ daß nach der Grösse der Seeligkeit/ welche sie geniessen/ gleichermassen auch beschaffen seye/ jhre würckliche Danckbarkeit: durch welche der Andächtige gegen den Seelen im Fegfeur so vil Beyständer und Fürsprecher haben wird am himmlischen Hof/ welche befürdern das Geschäfft seiner Seeligkeit/ so vilen er dorthin wird geholffen/ und auß grosser Peyn errettet haben.

9. Solcher Beystandt/ so viler danckbaren Seelen/ wird einem mehr nutzen und helffen/ als wann er die Genugthuung seiner Werck für sich selbst behalten hätte: seytemahl weit ein grössers ist/ sein Seeligkeit versichern

sondern je näher sie kommen zu der Geniessung deß ewigen und höchsten Guts / je grössers Verlangen haben sie / und leyden desto grössere Marter der Begürd: Ja auch alles das / was sie leyden müssen / leyden sie ohne Nutz / oder Gewinn / und ohne einigen Zusatz auch deß geringsten Verdienstes. Darzu so lang sie im Fegfeur auffgehalten werden / so lang bleibt die himmlische Statt Jerusalem beraubt etlicher jhrer Burger / und manglet die Kirchen der Christglaubigen auff Erden etlicher jhrer Patronen und Fürsprecher bey der Göttlichen Majestät.

8. So ist auch ein grosser Nutz diser Andacht / daß einer die Seel / die er auß dem Fegfeur erlößt / jhme verpflicht / und verbündet: welche der sonderbahren Gutthat / die sie empfangt / in dem sie eingeführt wird in die ewige Freud / und desto mehr / weil sie zumahl auß dem Orth so greulicher Peynen herauß gezogen wird / sich

sich starck verbunden erkennet/ jmmer zu bitten für jhren Gutthäter/ daß sie jhme vil Gnaden unnd Güter vom Himmel erlange. Dann gleichwie die Seelige erkennen das unermessene Gut/ daß sie empfangen haben/ und seynd darumb deme allezeit gantz danckbar/ der jhnen darzu geholffen/ also sehen sie/ daß nach der Grösse der Seeligkeit/ welche sie geniessen/ gleichermassen auch beschaffen seye/ jhre würckliche Danckbarkeit: durch welche der Andächtige gegen den Seelen im Fegfeur so vil Beyständer und Fürsprecher haben wird am himmlischen Hof/ welche befürdern das Geschäfft seiner Seeligkeit/ so vilen er dorthin wird geholffen/ und auß grosser Peyn errettet haben.

9. Solcher Beystandt/ so viler danckbaren Seelen/ wird einem mehr nutzen und helffen/ als wann er die Genugthuung seiner Werck für sich selbst behalten hätte: seytemahl weit ein grössers ist/ sein Seeligkeit versichern

chern (wie auff disen Weeg geschicht/ da einer so vil Beyständer vnd Fürsprecher hat/ welche für seiner Seelen Heyl sorgen / und bey GOtt anhalten) als der Gefahr / in dem Fegfeur ein zeitlang auffgehalten zu werden / entrinnen / in welche etwann kommen möchte / der die Genugthuung nit für sich gewunnen hat. Was aber die Gebett der Seelen bey Gott vermögen / in dem sie danckbar gegen jhren Gutthätern / für dieselbe / und jhre Sachen GOtt bitten / scheinet hell und klar auß der Gewißheit / mit welcher die Sachen / welche jhnen anbefohlen werden / einen glückseeligen Außgang gewinnen / gleich wie die Andächtige gegen jhnen wünschen und begehren; Also / daß nit mehr zu zweifflen ist / sie helffen vilen auch in zeitlichen Sachen. Wann sie dann in disen Sachen uns so verhülfflich seynd / und so beflissen die empfangene Gutthat zuvergelten / was werden sie thun in denen Geistlichen Sachen / welche die ewige

Seelig-

Seeligkeit antreffen? gewißlich wer-
den solche / die gebenedeyte Seelen
mit grösserem Eyfer GOtt befehlen/
und GOtt der HErr selbst mit grös-
serem Wolgefallen/ und Willfährig-
keit gestatten/daß sie zu erwünschtem
End gereichen.

10. Neben der Fürbitt der jenigen
Seel/ welche auß dem Fegfeur ist er-
löst worden / erwerben wir auch die
Fürbitt deß Schutz-Engels derselben
Seel/und die Beschürmung anderer
Heiligen/gegen welchen dieselbe Seel
in Lebszeiten ein sonderbare Andacht
gehabt hat. Dise/ ohne Zweiffel/alle
werden sich zu jhr schlagen/ und helf-
fen danckbar seyn jhrem Gutthäter.
Und noch vil mehr wird Christus vn-
ser Heyland sich gegen jhme wol ge-
neygt/ und günstig erzeigen / wegen
der Freud / die er empfangen / wann
eine sein Braut auß solcher schmertzli-
chen Gefängnuß erlediget ankombt.
Wie solches gar wol wird abzune[illegible]
men seyn auß disem Beyspil: wann

ein mächtiger König auff sein außer-
wöhlte und geliebste Braut wartend/
häfftig wünschet / die Sach zum End
zubringen / und mit jhr die Hochzeit
zuhalten: sie aber so saumseelig wäre/
daß sie darnach von Feinden ertapt/
häßlich und übel werde gehalten:
Alsdann aber ein Frembdling sich an-
erbietete/ ein Sclav zu seyn / und ge-
fangen zuligen an jhrer stat/ auch alle
Strenge außzustehen / mit welcher
man gegen jhr werde verfahren / da-
mit sie nur auff freyen Fuß gestellet/
bald ankommen möchte / und jhres
geliebten Bräutigambs geniessen /
was für ein Lieb / was für ein Treue
wäre das? wie danckbar wurde dem
seyn / nicht allein die erlößte Fürstin/
sondern auch der König jhr Bräuti-
gamb/ und sein gantzes Reich. Eben
also gehts in unserem Fall/ daß nemb-
lich nit allein die Seel ein Braut deß
höchstens Königs Himmels/ und der
Erden/ jhrem Erretter auß dem Feg-
feur / darinn sie gefangen lage / ver-
pflich-

pflichtet bleibt/ sonder auch der HErr
JEsus ihr Bräutigamb selbst/ und
sein gantzes himmlisches Heer. Ja/
nit allein wird dise Seel bitten für
ihren Gutthäter und Erlöser/ sonder
GOtt selbst ungebetten/ wird solche
Gutthat bezahlen/ und reichlich be-
lohnen.

11. Uber diß alles/ was bißhero ge-
sagt worden/ solle der für ein grosses
Glück und Gewinn halten/ welcher
etwann im Himmel hat/ der durch
sein Hülff dahin befürdert/ GOtt lo-
be/ liebe/ und preyse: dann wer Gott
vollkommen liebt/ der solle wünschen/
und/ so vil ihm möglich ist/ daran
seyn/ daß sein heiligiste/ und ewige
Majestät auffs höchst gelobt und ge-
prysen werde/ und weil er jetzt/ so lang
er hie auff Erden lebt/ nit kan mit sol-
cher deß Hertzens Reinigkeit/ die er-
fordert wird/ seinen Schöpffer loben/
und erhöhen/ gleich wie die Seeligen
thun/ solte er für ein grosses Glück
achten/ daß es ein anderer für ihn

mehr / als er selbst kan preysen / befreyet seye?

6. Die Bewårung der Liebe ist / das Leben geben für seine Brůder: was wird dann seyn / mehr geben / als das Leben? seytemahl ohne Zweyfel ein grössere Peyn ist / mit dem grausamen Fegfeur / als mit dem zeitlichen Todt gebůsset werden / vnd noch mehr ein langen Auffschub leyden můssen jener unaußsprechlichen Freud / und ewigen Glory / auff die er mit höchstem Verlangen wartet. Und wann für einen Trunck Wassers / welcher auß Liebe dem Durstigen geben wird / die ewige Glory zur Belohnung von Gott versprochen worden: was wird verdienen / der umb so vil mehr grössers Allmusen thut? Laßt vns ein wenig bedencken / mit was grossem Lob vnd Ruhm vns die heilige Schrifft das leibliche Allmusen befehle / darauß leichtlich wird abzunemmen seyn / daß das Allmusen / welches man der Seelen gibt / vil fürtrefflicher seye / und

mehr / als er selbst kan preysen / be-
freyet seye?

6. Die Bewärung der Liebe ist /
das Leben geben für seine Brüder:
was wird dann seyn / mehr geben / als
das Leben? seytemahl ohne Zweyfel
ein grössere Peyn ist / mit dem grau-
samen Fegfeur / als mit dem zeitlichen
Todt gebüsset werden / und noch mehr
ein langen Auffschub leyden müssen
jener unaußsprechlichen Freud / und
ewigen Glory / auff die er mit höch-
stem Verlangen wartet. Und wann
für einen Trunck Wassers / welcher
auß Liebe dem Durstigen geben wird /
die ewige Glory zur Belohnung von
Gott versprochen worden: was wird
verdienen / der umb so vil mehr grös-
sers Allmusen thut? Laßt uns ein we-
nig bedencken / mit was grossem Lob
und Ruhm uns die heilige Schrifft
das leibliche Allmusen befehle / dar-
auß leichtlich wird abzunemmen seyn /
daß das Allmusen / welches man der
[illegible] / vil fürtrefflicher seye /
und

und mit grösserm Lob zupreysen. Zu
dem / wann der / welcher Allmusen
gibt von denen Gütern / die er mit sei-
nem Schweiß / und Leibs-Arbeit ge-
wunnen / mehr verdient / als der / wel-
cher Allmusen gibt auß den Gütern /
die er ererbt / und sich nichts hat ko-
sten lassen / wie vil wird einer verdie-
nen / welcher vil höhere Güter hin-
gibt / welche er mit schwärer Arbeit /
als mit vilen Bußwercken / Wachen /
Fasten / und andern Abtödtungen zu-
wegen gebracht hat? für die er vilfäl-
tige Ungelegenheiten deß strengen
Lebens hat außgestanden / und sein
Schweiß und Blut angewendt?

7. Uber das / was nun gesagt wor-
den / kombt hinzu / daß diß Geistliche
Allmusen geschicht solchen Persoh-
nen / welche in der äussersten Noth ste-
cken: Dann es angewendt wird den
Töchtern und Bräuten GOttes / die
er inniglich liebt / welche da außstehen
und leyden unaußsprechliche Peyn /
und jhnen selbst nit können helffen /
son-

mehr / als er selbst kan preysen / befreyet seye?

6. Die Bewärung der Liebe ist / das Leben geben für seine Brüder: was wird dann seyn / mehr geben / als das Leben? seytemahl ohne Zweyfel ein grössere Peyn ist / mit dem grausamen Fegfeur / als mit dem zeitlichen Todt gebüsset werden / vnd noch mehr ein langen Auffschub leyden müssen jener unaußsprechlichen Freud / und ewigen Glory / auff die er mit höchstem Verlangen wartet. Und wann für einen Trunck Wassers / welcher auß Liebe dem Durstigen geben wird / die ewige Glory zur Belohnung von Gott versprochen worden: was wird verdienen / der umb so vil mehr grössers Allmusen thut? Laßt vns ein wenig bedencken / mit was grossem Lob vnd Ruhm vns die heilige Schrifft das leibliche Allmusen befehle / darauß leichtlich wird abzunemmen seyn / daß das Allmusen / welches man der Seelen gibt / vil fürtrefflicher seye / und

und mit grösserm Lob zupreysen. Zudem / wann der / welcher Allmusen gibt von denen Gütern / die er mit seinem Schweiß / und Leibs-Arbeit gewunnen / mehr verdient / als der / welcher Allmusen gibt auß den Gütern / die er ererbt / und sich nichts hat kosten lassen / wie vil wird einer verdienen / welcher vil höhere Güter hingibt / welche er mit schwärer Arbeit / als mit vilen Bußwercken / Wachen / Fasten / und andern Abtödtungen zuwegen gebracht hat? für die er vilfältige Ungelegenheiten deß strengen Lebens hat außgestanden / und sein Schweiß und Blut angewendt?

7. Uber das / was nun gesagt worden / kombt hinzu / daß diß Geistliche Allmusen geschicht solchen Persohnen / welche in der äussersten Noth stecken: Dann es angewendt wird den Töchtern und Bräuten GOttes / die er inniglich liebt / welche da außstehen und leyden unaußsprechliche Peyn / und jhnen selbst nit können helffen / son-

thue im Himmel / wann er köndte einen hinauff setzen / welcher nach Gebühr die unendtliche Güte seines Schöpffers lobete und preysete. Dises dann thut der jenige / welcher mit Ablaß und Genugthuung seiner guten Wercken verschaffet / daß ein Seel auß dem Fegfeur erlöset wurde / damit sie alsobald GOtt preyse und lobe an seiner statt.

12. Zu dem soll ein jeder gedencken / und darfür halten / daß ein anderer besser seye / als er / und / weil derselbe gerechter / GOtt mehr loben werde. Also / wann einer ein Seel auß dem Fegfeur erlöset / mache er die Rechnung / daß er einen in den Himmel setze / der gleich anfange GOtt grössere Ehr anzuthun / als er selbst nit thun wurde / und daß mehr gelte / wann dieselbe heilige Seel die Göttliche Majestät lobe und preyse / als wann ers thäte. Kan also er sich trösten / in Bedencken / daß er einen Heiligen im Himmel habe / welcher / da er schlafft

oder

oder wacht / isset oder trincket / oder etwas anders zu Erhaltung deß zeitlichen Lebens verrichtet / stätigs an seiner statt stehen werde / und alle Augenblick unaufhörlich die Göttliche Majestät loben und benedeyen.

13. Es ist auch wol Bedenckens werth / daß der Andächtige gegen den Seelen im Fegfeur / nit allein für sich selbst vil gewinne / sonder daß er auch zugleich für andere werbe / und vilen ein angenemmen Dienst und Gutthat erweise / mit grossem Ruhm der triumphierenden und streittenden Kirchen; weil er ein Ursach ist grosser Freud und Jubels dem gantzen himmlischen Heer / welches frolocket / wann die Zahl ihrer Mitburgern wachset. Dann wann ein Freud im Himmel ist wegen Bekehrung eines Sünders / der widerum in die Sünd fallen kan / werden sie gleicher weiß ein grosse Freud haben ob einer erlößten Seel / die nimmer kan sündigen. Insonderheit wird frolocken / und ein vngewöhn-

wöhnliche Freud haben der Schutz-Engel der erlößten Seel/welcher von anderen himmlischen Geistern ein allgemeine und heilige Freudenwünschung mit grossem Jubel empfangen wird / wegen der überschwäncklichen Freud / ab der nun erreichten ewigen Seeligkeit seines Pfleg-Kinds/dessen er bißher ernstliche Sorg getragen. So werden auch insonderheit sich hertzlich erfreuen jene Heilige / zu welchen die erlössete Seel ein sonderbahre Andacht gehabt hat / wie auch jhre seelige Blutsverwandten / und Freund / und alle die jenige / die auß jhrem Chor seynd / als nemlich die Jungfrauen/wann sie vnder jhr Zahl gehört / und die Beichtiger / wanns ein Beichtiger ist/und also die andere von eim zum andern. Nit weniger wird frolocken die seeligiste Himmels-Königin Maria/ wann sie sicht/ daß sie jhr Fürbitt für solche Seel wol hab angelegt: Noch vil mehr/ JEsus Christus sehend/ daß er sein theures

Blut

Blut für sie mit erwünschtem Frucht vergossen: Auch der H. Geist / wegen erspießlicher Mittheilung seiner Gaaben und Gnaden: Zugleich der himmlische Vatter / weil er erfüllet sihet alles Gut / welcher er seiner Creatur vergünstiget hatte.

14. Die streittende Kirch hat auch nit geringen Nutzen darvon / weil sie einen neuen Fürsprecher bekombt / insonderheit die Elteren / Freund / und Verwandten derselben Seel / und die / welche auß derselben Ord / Bruderschafft / oder Vatterland seynd. Letztlich alle Außerwöhlte und Gerechte / ja alle Menschen / und die gantze Menschliche Natur haben Ursach sich zuerfreuen / weil in die Glory deß Himmels eingeht / den Schöpffer aller Ding immer und ewig zu loben / eine sein Creatur.

15. Es wird auch nutzlich seyn / wann wir bedencken / daß die Lebendige nit vonnöthen haben / die baare und gegenwärtige Genugthuung / dieselbe aber

bedörffen die nothleydende Seelen deß Fegfeurs / gegen denen / daß man solche Freygebigkeit übe / gar bequem / und der Vernunfft gemäß scheine / diser Ursachen halben: Erstlich / damit dise Geistliche Hauptsumm nit müssig lige / sondern alsobald eintrage / und daß dises Talent nutzlich angelegt / nit so lang ohne Gewinn oder Zinß behalten werde: Zum andern / weil die gegenwärtige Notthürfftigkeiten meines Bruders erforderet / daß ich mit dem / wessen ich jetzt nit bedarff / ihme beyspringe / und helffe. Wann einer / der mit Speisen ersättiget / und wol beklendet ist / ein überiges Brodt und Kleyd hätte / und zu ihm käme ein armer nackender Bettler / welcher vor Frost zitterend / und wegen Hunger halb sterbend / in diser äussersten Noth ihn umb Hülff anrueffete: stunde es wol / wann der ander dem Armen nit wolte helffen? sondern ihn ehe sterben liesse / sprechend: helff dir GOtt / ich kan dir nit helffen / dann es möcht

seyn /

seyn / das ich das Brodt / welches ich zwar jetzt übrig hab / auff die künfftige Wochen vonnöthen hätte: dises Kleyd aber / welches ich jetzo nit brauch / wird ich villeicht übers Jahr bedörffen. Was für ein Antwort / auff ein so treue Bitt / kundte unbarmhertziger seyn / als dise? Gleicher Weiß wurden wir für hart und unbarmhertzig gehalten werden / wann wir seheten die Gesponß Christi leyden / und harren in den greulichen Peynen deß Fegfeurs mit kläglichen Schreyen: Erbarmet euch meiner / erbarmet euch meiner / auffs wenigist ihr meine Freund / und doch jhnen nit wolten helffen / da wir kundten / noch beyspringen mit dem geistlichen Schatz den wir jetzt nit vonnöthen haben / damit wir jhn behalten auff das letzte Sterbstündlein / welches villeicht so bald nit kommen wird / und dessen wir alsdann etwann gantz / oder meistentheils / nit bedörffen werden / und also wird gleichsamb nitchs fruchten / und niemand weder nutzen noch helffen.

Ists dann nit besser/ daß solcher Schatz zu guter Zeit anderen zum besten komme/ und wir vns gute Freund darmit erwecken?

16. Zu allem obgesagten ist zuwissen/ daß der/ welcher all sein Genugthuung für die Seelen deß Fegfeurs wird anwenden/ darumb nit mittel- oder hülffloß seyn werde: weil erstlich eben in disem Werck der Tugend/ und so grosser Liebe ein grosse Genugthuung gefunden wird; dann wann das Allmusen/ welches man gibt dem Leib zuhelffen/ ist eines auß denen Wercken/ durch welche man mehr genug thun kan/ als durch andere/ so ists hell und klar/ daß durch das Geistliche Allmusen/ welches der Seel geschicht/ an der Genugthuung nichts manglen wird. Zum andern/ weil der vnermessenen Güte GOttes obligt/ Fürsehung zuthun/ daß der/ welcher so grosse Lieb geübt hat gegen den geliebsten Gesponsen JEsu Christi/ als sie in dem Fegfeur leydeten/ dessentwegen kein

Scha-

den leyde / sonder ein kleiners Fegfeur habe / als er sonsten haben wurde / wan er die Genugthuung für sich behalten hätte. Es wird nemlich der freygebigiste und gnädigiste HErr / durch sein eygne Mildigkeit / und durch die Verdienst und Gebett der lieben Seelen bewögt / jhme mit seiner Gnad helffen / daß er von Sünden sich enthalte / und also nit vil habe abzubüssen; oder er wird ein so eyfferige und vollkommene Reu und Leyd in dessen Hertz erwecken / daß jhme mit sambt aller Schuld auch die gantze Straff nachgelassen werde / oder wird jhn vor seinem Todt deß vollkommenen Ablaß fähig und theilhafftig machen / oder doch anderen in Sinn geben / daß sie für jhn bitten / und jhme jhre Genugthuung schencken. Welches ein grosses Bedencken hat / weil die eygene Genugthuung ist nur eine allein / und die / welche von anderen jhme geschenckt werden / vil seynd / und wird können geschehen / daß die eygene Genugthu-

ung jhn nit erledige auß dem langwürigen Fegfeur / er aber durch die Genugthuungen / die jhm von anderen seynd zugeeygnet worden / gar erlöset werde / oder ein kürtzeres außzustehen habe. Dahero er vil mehr gewinnen wird / als wann er die eygne Genugthuung für sich selbst behalten hätte. Zu dem kombt auch noch diß / daß die Seelen / welchen er in den Himmel geholffen / wann sie jhren Gutthäter werden im Fegfeur sehen / bey Göttlicher Majestät anhalten werden / daß jhme Mittel und Hülff verschafft werde.

17. Darauß nun folgt / daß es nit wider wolgeordnete Liebe seye / welche von jhr selbst anfangt / wann einer sich der eygnen Genugthuung seiner Wercken beraubt / damit er sie gebe den Seelen deß Fegfeurs / dann er auff dise Weiß mehr gewinnet / als wann er sie für sich selbst behaltete; und für solches Werck der Liebe vil grosse Günsten und Gnaden von GOtt zuerwarten

ten

ten habe; sonderlich / wann er in der Liebe und Freygebigkeit gegen den lieben Seelen noch weiter schreittet / gleich wie vnter vilen anderen Dieneren GOttes gethan hat P. Hernandus Monsoyus (de quo P. Joan. Rho, in varijs virtutum Historijs l. 1. c. 4. §. 3. & Munfordus tract. de Mis. Fid. def. exhibenda, cap. 15.) auß unserer Gesellschafft / ein sehr Geistlicher und Gottseeliger Mann / welcher den Namen und Ruhm gehabt einer fürtrefflichen Heyligkeit. Diser hatte ein sonders Mitleyden gegen den Christglaubigen Seelen: er wendete alle mögliche Mittel an / jhnen zu helffen: und ware damit nit zufriden / daß er jhnen bey seinen Lebzeiten / alle Genugthuung aller seiner Wercken geschenckt hatte / sondern er hat seine Lieb / und unersättliche Begürd jhnen zu helffen / auch nach seinem Todt sehen lassen / unnd jhnen übergeben / was jhme alsdann zukommen möchte / deßwegen hat er schrifftlich hinderlassen / er übermache

den Seelen im Fegfeur vollkommentlich alle Meß-Opffer und Werck der Genugthuung/ so für sein Seel/ nach seinem Abschid/ sollen verrichtet werden. Eben dergleichen hat gethan P. Paulus Hentin, auß unserer Gesellschafft ein Apostolischer Mann/ zu Dunkerck gestorben (ut videre est in Libello supplici pro animabus purgatorij, P. Jodoci Andries §. 3. circa finem.)

18. Disem zu Folg/ solte auffs wenigist uns nit schwär fallen/ den nothleydenden Seelen im Fegfeur zu schencken/ was uns wird überbleiben an der eygnen Genugthuung/ und an den heiligen Meß-Opfferen/ die uns nach dem Todt werden gehalten werden/ oder von den Wercken der Genugthuung/ die man für uns zu selber Zeit thun wird/ weil wir so viler guten Wercken nit gantz bedörffen möchten/ und im Fall diser Uberfluß/ wann wir keine Fürsehung thun/ im Schatz der Kirchen bleiben müßte/ so wäre es ja bes-

besser/ wir machten darmit einen guten Freund/ welchen wir auß den brennenden Feur-Flammen/ oder gar erretten/ so vil in unserem Vermögen ist/ oder aber seine Peyn verkürtzen.

19. Diß sollen insonderheit mercken/ welche jhr Testament machen/ und vil Messen auff ein geraume Zeit/ oder allweeg für sich/ unnd jhr Geschlecht zuhalten stifften/ daß sie nit vergessen/ dieselbe Messen/ welche sie selbst/ oder die jhrige nit werden bedürffen/ anderen nothleydenden Seelen im Fegfeur zuzueygnen. Man wird etwann fünffhundert Jahr für jhre Seelen Meß lesen/ und ist wol zuvermuthen/ daß sie so lang nit werden in diser Gefängnuß auffgehalten werden. Derowegen ist es rathsamb/ sie verschaffen das überige etlichen dürfftigen Seelen/ und erwerben für sich durch dises gutwillige Allmusen/ im Himmel ein zufällige Glory/ welches nit geschicht/ wann der Uberfluß zu dem Schatz der Kirchen hinzu

gelegt wird / welcher ohne das genugsamb versehen ist / und unseren geringeren Genugthuungen nicht fast bedarff.

Der ander Theil.

Wie wir am nutzlichisten können unsere Genugthuung für die Seelen im Fegfeur auffopfferen.

I.

WAs anbelangt die Weiß / alle Genugthuung den Seelen anzuwenden / muß man sehen / daß sie also angewendet werden / daß deren nichts zu Verlurst gehe / sonder alles / so vil darmit kan gewunnen werden / wol werde angelegt / und zu Nutzen komme; dann es seyn kan / daß dieselbe Seel / deren die Genugthung angewendet wird / solcher nit bedörffe / und also kein Nutzen darauß geschafft

geschafft werde / weil sie weder derselben / noch einer anderen helffen wurde. Derselben Seel wird sie nit helffen / weil sie etwann schon im Himmel / oder in der Höll wird seyn / und also wird mein Genugthuung ihr nit können helffen / sondern ohne Frucht abgehen: Einer anderen Seel wird sie eben so wenig helffen / weil ihr die Genugthuung nit ist vermeynt gewesen / noch zugeeygnet worden. Derohalben / daß alles recht geschehe zur grösseren Ehr GOttes / und Hülff der Seelen im Fegfeur / und daß die Anwendung der Genugthuung nit vergebens seye / wird zum besten seyn / solche werde für vil auffgeopfferet / nit sambtlich / und ins gemein / sonderen auff die Weiß / wie ich hernach sagen wird.

2. Welche die Genugthuung schencken allen Seelen ins gemein / obwol ihnen auff dise Weiß nichts zu verliehren geht / werden sie doch nit vil darmit außrichten / dann weil der

Seelen im Fegfeur sehr vil seynd/ und das/ was jhnen angewendet wird/ wenig ist / wann es under so vilen außgespennt / und zertheilt wird / ist schier nichts ersprießlich : woferrn es aber gantz geschenckt wird einer Seelen allein / wird es wol erspriessen / und etwann auch genugsamb seyn die Seel auß dem Fegfeur zu erlösen. Dessentwegen sie jhrem Gutthäter starck verbunden seyn wird / gleicher weiß / als wie ein Gefangener mehr ist verbunden / dem jenigen / der die gantze Summa erlegt für sein Erlösung / als wann er nur einen Theil empfienge desselben Gelds / welches under vilen ist außgetheilet worden. Ein Leibeygner / oder Sclav / der die Freyheit erlangt/ durch ein Summa Gelds / so von vilen zusammen geschossen worden / ist weniger danckbar einem jeden derselben / weil die Danckbarkeit in vil zertheilet wird ; wann aber das Allmusen ist Eines allein/bleibt er jhm allein verpflichtet. Eben also ist beschaf-

schaffen die Danckbarkeit einer Seel / welche auß der Gefängnuß deß Fegfeurs erlediget wird durch eines allein Genugthuung / die da wol ersprießlich ist / unnd grossen Frucht bringt.

3. Derohalben geschicht weißlich und recht / wann die Genugthuung für eine Seel besonders auffgeopffert und geschenckt wird / doch solcher gestalt / daß die Schanckung nit auff derselben Seel allein verbleibe / sondern sich erstrecke / biß daß sie komme auff die / welche ihrer vonnöthen hat / also / daß ein Seel der anderen an statt gesetzt werde / mit dem Geding / daß / wann die erste gar nichts / oder nur eines Theils der Genugthuung bedürfftig / das übrige der andern zu Hülff komme: und wann dise gleichermassen deren nit bedärffte / sie auff die dritte gereicht / und also nach einander: so ist man dann versichert / daß die angewendte Genugthuung wol fruchte.

4. Nun laßt uns sehen/ für welche Seel es besser seye / daß man die Genugthuung anwende/oder welche der anderen soll an ihr statt nachgesetzt werden: dann etliche opfferen ihr Genugthuung für die Seel / welche deren mehr bedürfftig ist: andere für die/ welche näher bey ihrer Erlösung ist. Ich sage für erst/ daß die Genugthuung soll auffgeopffert werden/für deren Seelen eine/welcher wir insonderheit verpflicht / und verbunden seynd etwann auß Gerechtigkeit / oder auß Trewe und Andacht / oder auß schuldiger Liebe/ oder Danckbarkeit / als nemlich / für Vatter und Mutter/ Verwandte/ Freund/ Gutthäter / Gesellen/ oder Obern: nach disen / so der Genugthuung nit bedörffen/wann sie auffgeopfferet wurde für die Seelen / welche die nähere seynd bey der Erlösung/ wurde alles wol angelegt seyn.

5. Wann mich aber einer fragte/ ob es besser seye / daß er sein Genug-

thu-

4. Nun laßt uns sehen / für welche
Seel es besser seye / daß man die Ge
nugthuung anwende / oder welche der
anderen soll an ihr statt nachgesetzt
werden: dann etliche opfferen ihre Ge
nugthuung für die Seel / welche de
ren mehr bedürfftig ist: andere für
die / welche näher bey ihrer Erlösung
ist. Ich sage für erst / daß die Genug-
thuung soll auffgeopffert werden / für
deren Seelen eine / welcher wir insonder-
derheit verpflicht / und verbunden
seynd etwann auß Gerechtigkeit /
oder auß Trewe und Andacht / oder
auß schuldiger Liebe / oder Danckbar-
keit / als nemlich / für Vatter und
Mutter / Verwandte / Freund / Gut
thäter / Gesellen / oder Obern: nach
disen / so der Genugthuung nit be
dörffen / wann sie auffgeopfferet wur
de für die Seelen / welche die nähere
seynd bey der Erlösung / wurde alles
wol angelegt seyn.

5. Wann mich aber einer fragte /
ob es besser seye / daß er sein Genug
thu

thuung auffopffere für die Seel / welche am meisten / oder welche am wenigisten bedarff zu ihrer Erlösung und Seeligkeit? gib ich zur Antwort: wann man allein sihet auff die grössere Ehr GOttes / und auff das / was uns zu grösseren Nutzen und Frucht gedeyen kan / werde das beste seyn / man opffere die Genugthuung auff für die Seel / welche der Göttlichen Majestät angenemmer gewesen ist. Die Ursach ist / weil / ob schon ein grössere Barmhertzigkeit wäre / dieselbe auffopfferen für die ärmeste Seel / dannoch diß ein Werck grösserer Liebe seyn wird / welche ein höhere Tugendt ist / als die Barmhertzigkeit wann man die Genugthuung für diejenige auffopfferet / welche den liebwürdigisten GOtt / das höchste Gut innbrünstiger geliebt hat (die grössere Ehr GOttes allein angesehen) dann / weil dise Seel ihren Schöpffer zu preysen würdiger und mächtiger ist / ist es billich und recht / daß sie bäl-

der

4. Nun laßt uns sehen/ für welche Seel es besser seye / daß man die Genugthuung anwende/oder welche der anderen soll an ihr statt nachgesetzt werden: dann etliche opfferen ihr Genugthuung für die Seel / welche deren mehr bedürfftig ist: andere für die/ welche näher bey ihrer Erlösung ist. Ich sage für erst/ daß die Genugthuung soll auffgeopffert werden/für deren Seelen eine/welcher wir insonderheit verpflicht / und verbunden seynd etwann auß Gerechtigkeit / oder auß Trewe und Andacht / oder auß schuldiger Liebe/ oder Danckbarkeit / als nemlich / für Vatter und Mutter/ Verwandte/ Freund/ Gutthäter / Gesellen/ oder Obern: nach disen / so der Genugthuung nit bedörffen/wann sie auffgeopfferet wurde für die Seelen / welche die nähere seynd bey der Erlösung/ wurde alles wol angelegt seyn.

5. Wann mich aber einer fragte/ ob es besser seye / daß er sein Genug-

thuung auffopffere für die Seel/welche am meisten/ oder welche am wenigisten bedarff zu jhrer Erlösung und Seeligkeit? gib ich zur Antwort: wann man allein sihet auff die grössere Ehr GOttes/und auff das/was uns zu grösseren Nutzen und Frucht gedeyen kan/ werde das beste seyn/ man opffere die Genugthuung auff für die Seel/ welche der Göttlichen Majestät angenemmer gewesen ist. Die Ursach ist/weil/ob schon ein grössere Barmhertzigkeit wäre/ dieselbe auffopfferen für die ärmeste Seel/ dannoch diß ein Werck grösserer Liebe seyn wird/ welche ein höhere Tugendt ist / als die Barmhertzigkeit wann man die Genugthuung für diejenige auffopfferet/ welche den liebwürdigisten GOtt/ das höchste Gut innbrünstiger geliebt hat (die grössere Ehr GOttes allein angesehen) dann/weil dise Seel jhren Schöpffer zu preysen würdiger und mächtiger ist/ ist es billich und recht/ daß sie bälder

der als ein andere auß dem Fegfeuer erlöset werde. Eben darumb/ weil solche Seel jhrem GOtt treulich gedient hat/ und jhn herzlicher in dem Himmel loben wird/ ist GOttes und aller himmlischen Burgern Wunsch/ daß die bälder erlöset/ zu jhnen in Himmel komme. Und also werden wir recht thun/ wann wir uns mit dem Willen GOttes vereinigen/ und dise grosse Freud und Wolgefallen dem gantzen Himmlischen Heer vergunnen/ und verursachen werden.

6. So wird auch dise Seel/ weil sie heiliger ist/ jhrem Gutthäter/ der sie auß dem Fegfeur erlöset/ grösseren Danck erweisen/ und jhme von Gott/ bey dem sie sonders wol daran/ und vil vermag/ mehr Gnaden erlangen die empfangene Gutthat zuvergelten. Ja auch vilmahlen wird eben dise Seel die jenige seyn/ welche am wenigisten abzubüssen hat/ und die nähere ist bey der Seeligkeit.

7. Nach dem einer auff gemeldte Weiß

Weiß die Genugthuung angewendet hat / kan er darzu thun / daß / wann es unserm HErrn werde gefallen / ein andere Seel erlösen / als welche in grösserer Noth stecket / er solches seiner Göttlichen Majestät heimbstelle / auff daß er alles ordne / wie es zu seiner grösseren Ehr seyn wird / oder / daß er die Genugthuung zueygne derselben Seel / welche die seeligiste Mutter GOttes wird erwöhlen: welches dann eins seyn wird. Doch soll man nie underlassen / die Genugthuung auff vorgemeldte Weiß sicherlich anwenden / damit sie ihr Würckung und Frucht in einer Seel gewiß habe.

8. Daß aber einer bey dem nit beruhen lasse / wann er den Seelen im Fegfeur hilfft / allein mit der Genugthuung eygener Wercken / soll er gedencken / daß GOtt zu grösserer Ehr gereichen werde / wann er zu disem End ein mehrers thun wird / nemlich / Ablassen gewinnen / und H. Messen auffopfferen / durch welche ihnen am mei-

meisten kan geholffen werden / auch andere ermahnen / daß sie denen Seelen zuhülff kommen / wegen deß grossen Diensts / Wolgefallen / und Liebe / welche also der Göttlichen Majestät erwisen wird.

9. Denen Seelen darnach / welche einer auß dem Fegfeur wird erlöset haben / wird recht und angenemb seyn / wann er sie zum Zeichen jhrer Danckbarkeit umb das wird bitten / was er von jhnen wünschet / damit / gleich wie er sie hat erlöset von den Peynen / also sie jhm erlangen / daß er von Sünden ledig werde / und nimmer zulassen / daß er die unendliche Majestät GOttes / den sie so fast lieben / in keiner Sach im wenigisten verletze. Er kan auch bitten für ein Sünder insonderheit / daß sie jhm auß der Sünd helffen. Welche ein grössere Armseeligkeit ist / als die Peyn deß Fegfeurs.

Ein

Ein Exempel zur Bestätti-gung der obgesetzten Lehr.

ZUm Beschluß / damit auch nit der wenigiste Schatten der Forcht in der jenigen Hertzen verbleibe / welche / unangesehen / daß sie selbst der Haupt-summa ihrer genugthunlichen Wercken / zu Abzahlung ihrer eygenen Schulden bedürfftig wären / jedoch mit recht Christlicher Großmüthigkeit / auff GOttes Barmhertzigkeit vertrauende / dieselbe zu Hülff der lieben Seelen im Fegfeur anwenden / und / nach dem sie geleistet haben / was sie anderen von Rechtswegen / auß Treue / Gehorsam / Liebe / oder sonst schuldig wären / den gantzen Uberrest denselbigen Heil. Seelen freywillig schencken / (nichts für sie selbsten vorbehalten) wird darbey gesetzt / was under anderen erzehlet R. P. Martinus de Roo, Societatis Jesu, in dem Büchlein / von dem Stand der Seelen im Fegfeur (Seelen-Hülff genannt / getruckt

truckt zu Ynßprugg) im 20. Capitl/ da er also sagt:

Es erzehlet Dionysius Carthusianus, daß die H. Jungfrau Gertrudis mit höchster Lieb alle ihre Genugthuung den Seelen in dem Fegfeur zuschencken gepflegt; Damit sie aber solche Genugthuung wol anwenden möchte/ so batte sie GOtt/ daß er ihr solche Seelen benennen wolte/ welche am allerschwäristen gepeyniget werden. Wie nun GOtt ihr Bitt annahme/ also ließ sie vom Betten/ und allerley Bußwercken nit ehe ab/ biß sie alle die jenige Seelen errettete/ welche ihr Gott benennet hatte. In disen Wercken der Liebe/ thäte die Gottseelige Jungfrau veralten: aber/ kurtz vor ihrem Todt wurde sie vom Teufel der massen angefochten/ daß sie auch zum öfftern bey ihr selbst sagete: O ich elendes Mensch! jetzt stirbe ich ohn alle Genugthuung dahin/ welche ich für meine Sünden schuldig bin/ weil ich alles das jenig/ was ich bißhero gethan/

than/anderen Seelen geschenckt hab: Ach! wie wird ich armes Mensch in dem Fegfeur nit gemartert werden! in mitten solcher jhrer Angst/ erscheinet jhr Christus jhr Bräutigam/ und spricht: was ist das/ Gertrudis/ daß du dich also bekümmerest? ich bekümmere mich/ HErr/ sagt sie/ daß ich anjetzo sterbe/ und nichts hab/ womit ich für meine Sünd bezahlen könne: dann was ich gehabt/ das hab ich alles den Abgestorbenen geschencket. Mein Tochter Gertrudis/ sagt Christus widerumb/ damit du sehest/ wie angenemb mir dein Lieb geweßt seye/ welche du gegen den armen Seelen erwisen hast/ so schencke ich dir zur Belohnung alles das jenige/ was du für deine Sünden schuldig bist: über dises/ weil ich vor Zeiten für ein weniges einen hundertfältigen Lohn versprochen/ so will ich anjetzo mein Hand erweitern/ und dich in der himmlischen Seeligkeit mit einer vil stattlicheren Glory begaben; will auch verschaf-

fen / daß dir alle die jenige Seelen / welche du erlöset / bey deinem Todt beystehen / vnd dich hernach mit grossem Triumph in den Himmel begleyten. Bißher P. Roo.

Wer wird nun so karg oder schröckhafft seyn / daß er nit ernstlich ein Hertz fasse / eben das zuthun / was dise Heilige gethan / mit steiffer Hoffnung / er werde am End deß Lebens / eben solchen Lohn von der unendlichen Barmhertzigkeit GOttes zugewarten haben? wolan dann meine Christen / opfferet auff alle euere Genugthuungen für die arme Seelen deß Fegfeurs / auff die beste Weiß / als ihr könnet / und ihr oben vernommen habt; Erjnneret euch der Verheissung vnseres HErrn JEsu Christi / da er gesagt: Seelig seynd die Barmhertzigen / dann sie werden die Barmhertzigkeit erlangen. Gleich wie dann vnmöglich ist / daß dise Verheissung betrüge: also ist auch unmöglich / daß / wann ihr dises Werck so grosser

Barm-

Barmhertzigkeit recht verrichtet / jhr am End deß Lebens / den verdienten Lohn nit empfanget.

Jac. 2. Es wird ein vnbarmhertziges Gericht über den ergehen / der nit Barmhertzigkeit gethan hat.

Fünff würckliche Ubungen zum Trost der Abgestorbenen / und Nutz der Lebendigen zusammen gezogen.

Auß dem Büchlein R. P. Munfordi, der Societet Jesu, von der Barmhertzigkeit gegen den armen Seelen im Fegfeur.

I.

O Mein GOtt und HErr / wie erschröcklich / wie schmertzlich seyn die Peyn / so die Seelen im Fegfeur leyden! wie groß Elend ist es jhnen / auch nur ein kleine Zeit deiner allerseeligisten Anschauung beraubt seyn / deren sie doch schon genießen

niessen köndten! Ach in was Angst und Noth stecken dise / welche also scharpffen Peynen / offt auch ein lange Zeit vnderligen müssen! Was Mitleyden / was Barmhertzigkeit erfordert von mir die Christliche Lieb! O wie gern soll ich disen armen Seelen in solcher äussersten Noth / auß welcher sie jhnen selber nit helffen mögen / alle mögliche Hülff anerbieten / und darreichen.

2.

Wann ich nun ferrner bedencke / O GOtt meines Hertzens / dein vnendliche grosse Hochheit / Würde und Vollkommenheit / deßwegen dir billich alle Ehr / Lob / und Glory gebühret / wie auff alle mögliche Mittel / soll ich mir dise gantz eyfferig angelegen seyn lassen.

3.

Da ich auch zu Gemüth führe die unzahlbare Gutthaten / so ich unwürdigister von dir / mein GOtt! mit so grosser Lieb empfangen / und noch täg-

täglich empfange; Was Weiß kan ich erdencken/durch welche ich meinem höchsten Gutthäter die allerdings schuldigiste Danckbarkeit mittelst eines annemblichen Diensts erzeige/ und etlicher massen erstatte.

4.

So ich über das behertzige meine ohne Zahl vnd Maß begangene vilfältige Sünd und Missethaten/ mit welchen ich/ O mein GOtt/ dich meinen freygebigisten Gutthäter/ meinen liebreichisten Vatter/ dein höchste Majestät/ und unermessene Güte/ auff daß unbillichist verschmähet und verletzet; O wie empfinde ich mich verbunden/ solche dir meinem Gott zugefügte Unehr/ auff das möglichist zuerstatten! das wünsche und begehre ich zwar von Hertzen.

Sihe aber! mein arme Seel weißt ja kein bessere Weiß und Mittel/ als daß ich mich mit allem Ernst befleisse vil Seelen auß dem Fegfeur zuerledigen/ damit solche folgends in dem

Himmel dein höchste Majestät immerdar / ohne Underlaß an meiner statt ehren / dich meinen freygebigisten Gutthäter loben / und für so vil grosse / mir erwissene Gutthaten dancken / wie auch mit unablässlicher inbrünstiger Liebe meine begangene Sünden etlicher massen für mich erstatten.

5.

Endlich / O süssester JEsu / der du gesagt hast: Was ihr einem vnder meinen geringsten Brüderen gethan habt / das habt ihr mir gethan: Wie kan ich mich enthalten / daß ich nit alle mögliche Weiß den Seelen auß dem Fegfeur zuhelffen anwende / weil ich verstehe / daß die ihnen erzeigte Gutthat dir nit weniger lieb und angenemb seye / als wann ich dir selbst solche erzeigt hätte.

Derentwegen auß disen fünff so erheblichen Bedencken und Ursachen / opffere ich dir meinem GOTT und HErren für dise arme Seelen im Feg-

Fegfeur auff meine Gebett / Fasten / Bußwerck / Allmusen / und andere Werck / will auch daran seyn / damit für sie offt die heilige Meß gelesen werde. Was ich jmmer zur Genugthuung Gutes würcken / oder Böses mit Gedult leyden wird: Was auch jmmer für Ablaß ich jhnen wird zueygnen / und mittheilen mögen / daß schencke ich disen armen Seelen mit frölichem Hertzen / und setze sie gleichsamb ein / zu völligen Erben aller der Gebett / und guten Wercken / so für mich bey / oder nach dem Leben / auch von anderen geschehen werden / so vil es ohne Hindernuß meiner Pflichten geschehen / und zu deiner grösseren Ehr / nach deinem heiligisten Willen / gereichen mag. O süssester JEsu / nimme gnädigist an / dise mein (wiewol geringe) Auffopfferung / welche ich für die arme deine liebe Seelen jetzt übe / und mit aller möglichister Liebs-Neygung von Hertzen zu üben begehre / Amen.

Kürtzere Form diser Ubungen.

1.

O Mein GOtt und HErr/ damit ich den armen Seelen meiner allerliebsten (Eltern/ Geschwistern/ rc. oder N. N.) so in den schweren Peynen deß Fegfeurs schon lange Zeit leyden/ so vil mir möglich/ zur geschwinden Erlangung der himmlischen Seeligkeit helffe.

2.

Deiner Göttlichen Majestät Lob und Glory/ auff bessere Weiß vermehre.

3.

Dir meinem freygebigisten Gutthäter/ für so vil empfangene Gutthaten/ mich mit einem annemblichisten Dienst danckbar erzeige.

4.

Dein Göttliche Ehr/ so ich durch meine unzahlbare vil Sünden verletzet/

tzet / widerum möglichist etlicher massen erstatte.

5.

Endlich / daß ich deinem eingebohrnen Sohn / meinem Erlöser / seiner heiligisten Mutter / St. Joseph / meinen H.H. Patronen N.N. und allen Heiligen / ein annemblichen Dienst erweise.

Hiemit opffere ich dir / als dem höchsten Liebhaber der armen Seelen im Fegfeur auff / zum Trost derselben / was ich immer zur Genugthuung Gutes würcken / oder Böses mit Gedult leyden wird: Was auch immer für Ablaß ich ihnen wird zueygnen / und mittheilen mögen / das schencke ich disen armen Seelen mit frölichem Hertzen / und setze sie gleichsamb ein / zu völligen Erben aller der Gebett / und guten Wercken / so für mich bey / oder nach dem Leben / auch von anderen geschehen werde / so vil es ohne Hindernuß meiner Pflichten geschehen / und zu deiner grösseren Ehr /

nach deinem heiligisten Willen gerei-chen mag. O süssester JEsu / nimme gnädigist an / dise mein (wiewol geringe) Auffopfferung / welche ich für die arme deine liebe Seelen jetzt übe / und mit aller möglichister Liebs-Neygung von Hertzen zu üben begehre / Amen.

Kurtzer und gründtlicher Bericht / wie der Monatlich-vollkommne Seelen-Ablaß der H. General-Communion in der Kirchen der Soc. JEsu zugewinnen seye.

ERstlich / weil du disen Ablaß eintweder für dich selbst / oder für ein Seel im Fegfeur gewinnen magst; so mache vor allem die Meynung / ob du solchen dir selber / oder einer Seel im Fegfeur (etwann deines Vatters / Mutter / rc.) wöllest applicieren und erlangen.

2. An ernanntem Seelen-Sontag besuche die Kirch der Societ. Jesu, und empfahe in selbiger das Hochwürdige

Sacra-

Sacrament deß Altars. (Die Beicht kan vor/oder am Sonntag verrichtet werden/wo/vnd bey welchem Beichtvatter es einem jeden beliebet.)

3. In ermelter Kirchen der Societet JESU, bette etwas für Einigkeit Christlicher Fürsten/für Außreutung der Ketzereyen/ und für Erhöhung der Catholischen Kirchen.

Erklärung der drey obgesetzten Puncten vnd Stucken.

1. Billich wird diser Ablaß fast allbereyt von jedermann den armen Seelen auß Christlichem Mitleyden zugeeygnet/vnd deßwegen ins gemein der Seelen-Ablaß genennet; weilen die Lebendige sonst vil andere Ablaß mögen erlangen/welche den abgeleibten Seelen/ohne Ihr Päbstl. Heyligkeit außtruckliche Vergünstigung nit können appliciert werden.

2. Die andere Condition (daß nemblich das Hochwürdige Sacra-

ment deß Altars in der Kirchen der Societet Jesu zu empfangen seye) ist disem Seelen-Ablaß gantz besonder vnd eygen: Dann obwollen auch bey vilen anderen Ablassen die H. Communion wird vorgeschriben / vnd erfordert / muß sie doch nit in einer gewissen Kirchen verricht werden / sondern wo ein jeder will / vnd kan; wiewol man die jenige Kirch / in welcher der Ablaß ist / muß besuchen / vnd darinn betten / was erfordert wird.

3. Es wird zwar bey disem Seelen-Ablaß nichts gewisses zubetten verordnet / sonder ein jeder mag betten / was / vnd wie vil er will (gemeiniglich bettet man fünff Vatter vnser / vnd Ave Maria.) Dises ist aber hochnothwendig zubeobachten / daß solches Gebett müsse verricht / vnd auffgeopffert werden nit für die Seelen im Fegfeur / sondern nach obgesetzter dreyfacher Meynung / nemlich für Einigkeit Christlicher Fürsten / 2c. sonst wurde der Ablaß sein Würckung nit haben.

Form /

Form / den Ablaß für die Seelen im Fegfeur auffzuopfferen.

Süsser HErr JEsu / wende allen Werth dises Ablaß / so ich zugewinnen vorhabens bin/auff den Nutz der im Fegfeur leydenden Seelen; Insonderheit aber erledige die Seel N. (meines abgestorbnen Vatters/ oder Mutter/oder N. N. rc.) und im Fall sie diser Hülff nit bedürfftig / so lasse solche / mein lieber JEsu! einer anderen Seel/nach deinem Belieben zukommen.

Form / nach vorgeschribner dreyfacher Meynung zubetten.

O HErr JEsu Christe/ der du bist ein Liebhaber deß Fridens / das Liecht und die Warheit / das Fundament / und Haupt der Catholischen Kirchen; Ich bitte durch dein bitteres Leyden und Sterben/du wollest al-

les

len Christlichen Fürsten wahren Frid vnd Einigkeit verleyhen; Alle Irrthumb vnd Ketzerey zerstöhren / vnd dein H. Catholische Kirch erhalten / vnd erheben / auff daß dein H. Nam mehr vnd mehr geprysen werde in alle Ewigkeit / Amen.

Bette darauff etliche Vatter vnser / und Ave Maria / nach deiner Andacht.

Klag- vnd Bitt-Lied einer armen Seel im Fegfeur.

Im Thon: O Wunder groß / rc.

O Straff / O Ruth! O Feur / O Glut!
Wie häfftig thust du brennen?
Wie wenig seyn / die dise Peyn /
So ich leyd / recht erkennen?

2. Ihr meine Freund / wanns ihrs gut meynt /
Ach eylt / vnd helfft mir Armen!
In strenger Hitz / im Feur ich sitz:
Ach laßt euch doch erbarmen!

3. Ein lange Zeit / ich hie schon leyd /
Und warth auff euch mit Schmertzen / Reist

Reißt mich einmahl auß diser Qual!
Ach helfft mir fromme Hertzen.

4. Ach liebes Kind / dein Vatter * brinnt /
Im Fegfeur muß er büssen.
Zieh ihn herauß / das Feur lösch auß;
Laß ihn den Ablaß gnüssen.

5. All Monat Frühe / will ich allhie /
Am Seelen-Sonntag schreyen:
Erbarme dich / erlöse mich /
Ach thu mich heut erfreuen.

6. Kom heut / ich bitt / verlaß mich nit
Thu heut an mich gedencken?
Lösch auß die Peyn / heut kan es seyn /
Thu mir den Ablaß schencken.

* Mutter / Bruder / etc.

Gebett / wormit man am ersten Sonntag jedes Monats / für die Seelen im Fegfeur die heilige Communion GOtt auffopffe- ren kan.

MEin hertzallerliebster JEsu! der du dich gewürdigest hast / auß vnermessener Lieb gegen

vns

vns zu sterben / erbarme dich diser N. in Qual vnd Marter deß Fegfeurs büssender Seel / für welche ich dir / mein GOtt / dise gegenwärtige Monatliche Communion / und zumahl den unendlichen Werth deines Göttlichen Bluts / sambt anhangenden Indulgentz und Ablaß von Grund meines Hertzens darbiete / und auffopffere. So schaffe dann / O gnädigister GOTT / daß dise Seel von so hart- vnd bitter-zehrenden Flammen erlößt werde / vnd in die seelige Schoß deiner erwünschten ewigen Lieb einkomme. Verleyhe O GOtt / daß Sie den himmlischen Sitz der abtrinnigen Englen beziehen / und deine Erbarmnussen immer und ewig loben und preysen möge.

Bette darauff 5. Vatter vnser / vnd 5. Ave Maria.

E N D E.

vns zu sterben / erbarme dich diser N. in Qual vnd Marter deß Fegfeurs büssender Seel / für welche ich dir / mein GOtt / dise gegenwärtige Monatliche Communion / und zumahl den unendlichen Werth deines Göttlichen Bluts / sambt anhangenden Indulgentz und Ablaß von Grund meines Hertzens darbiete / und auffopffere. So schaffe dann / O gnädigister GOTT / daß dise Seel von so hart- vnd bitter-zehrenden Flammen erlößt werde / vnd in die seelige Schoß deiner erwünschten ewigen Lieb einkomme. Verleyhe O GOtt / daß Sie den himmlischen Sitz der abtrinnigen Englen beziehen / und deine Erbarmnussen immer und ewig loben und preysen möge.

Bette darauff 5. Vatter vnser / vnd 5. Ave Maria.

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Nieremberg, Juan Eusebio,

Reiche Goldgrueb, Geistlicher Schätzen Welche gesamlet werden auß der Auffopfferung aller Genugthuung unserer guten Wercken, für die schuldige Seelen in dem Fegfeur, mit sambt der rechten Weiß die Genugthuung den Seelen zuzueygnen

München 1713

Asc. 4068#Beibd.2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10266780-6
VD18 12511935